

ließen sich leicht über dieses Factum anstellen. Was sagt der Psycholog und der Philosoph zuvörderst zu dem Traume? Ist er für nichts zu achten, oder höchstens für das Werk eines Zufalls? Einsender, den sein Stand zu besonnener Prüfung verpflichtet, und seine Denkungsart vor Aberglauben sichert, könnte mehrere Fälle anführen, wo weder seine, noch anderer Männer Vernunft es dahin bringen konnte, merkwürdigen Träumen allen Werth abzusprechen. Wer hätte denn die Einsicht, das Reich und die Verbindung der Geister ganz zu durchschauen? Lächle also über den Werth mancher Träume, wer da will!

Einsender giebt aber diesen Traum hier darum den geehrten Lesern zum besten, damit Aeltern aus dem hier aufgestellten Factum auf's neue sehen, welche schreckliche Folgen es öfters habe, wenn sie eigensinnig und unvernünftig genug sind, ihre Kinder blos darum von einer ehelichen Verbindung abzuhalten, weil der gewählte Gegenstand arm ist, und der Sohn oder die Tochter eine reichere Parthie machen kann. Hat denn je Reichthum an sich glücklich und Armuth unglücklich gemacht? Wie manche Person hat nach Geld geheirathet und den unglücklichsten Ehestand geführt! Aber wie mancher Jüngling hat schon die ärmste Person geehlicht und überaus glücklich gelebt! Ganz natürlich. Er suchte nur ein Herz voll Liebe, wie das seinige; das fand er ganz in der armen Person, und lebte desto glücklicher. Fiel denn weder Vater noch Mutter des unglücklichen Tischlergesellen in schrecklicher Verblendung auf irgend ein Beispiel dieser Art? War der Sohn schon überhaupt kein leichtsinniger, sondern ein bedächtiger Jüngling, so han-

delten sie doppelt unverantwortlich, daß sie diese wichtige Angelegenheit keiner ruhigen und vorurtheilsfreien Prüfung unterwarfen. Was müssen sie wohl dann gesagt und geurtheilt haben, als die schreckliche Nachricht von diesem Tode ihres Sohnes bei ihnen ankam?! Hätten sie nun nicht gern alles darum gegeben, gern dem Sohne seine Heirath erlaubt, wenn derselbe wieder ins Leben zu rufen gewesen wäre?! Aber auch welche Lehre für heirathslustige Kinder! Hat denn der Tischlergeselle recht gehandelt, daß sich der Narr gleich erfäufte? Blieb ihm denn nichts weiter übrig? Die Zeit bricht Rosen, sagt das Sprüchwort, also blieb auch ihm noch die Hoffnung übrig, daß es sich mit der Zeit doch wohl noch schicken würde, seine arme Geliebte heimzuführen, wie es schon Tausenden unter ähnlichen Umständen am Ende noch sehr wohl gelungen ist. Ein verständiges Kind hat viel Gewalt selbst über ein hartes Vater- und Mutterherz. Seine Liebe zu seinem Mädchen war allerdings unaussprechlich groß; aber doch dabei höchst unvernünftig. Lag ihm die Ruhe und gesammte Wohlfahrt seiner Geliebten mehr, als Alles, am Herzen, so gab er sich den elenden Tod durchaus nicht. Wer kann sich das arme Mädchen denken, ohne sich vorzustellen, daß von jenem Augenblick an alle Ruhe und Zufriedenheit aus ihrem Herzen für immer gewichen sey! Doch genug hiervon, um noch einen merkwürdigen Traum anderer Art kürzlich mitzutheilen.

(Der Beschluß folgt).